

PRESSEMITTEILUNG

Zu wenig Personal erschwert die Bildungsarbeit in Thüringer Kitas

Gütersloh, 25. August 2020. Viele Kitas in Thüringen können ihren Bildungsauftrag aufgrund unzureichender Rahmenbedingungen nicht oder nur eingeschränkt umsetzen – trotz des Ausbaus der Kita-Plätze und der Investitionen in zusätzliches Personal in den vergangenen Jahren. Konkret heißt das: Am 1. März 2019 war der Personalschlüssel in Thüringen für rund 70.200 Kita-Kinder nicht kindgerecht. Für 95 Prozent der Kinder in amtlich erfassten Kita-Gruppen stand somit nicht genügend Fachpersonal zur Verfügung. Das ist nach Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen (jeweils 96 Prozent) der bundesweit höchste Anteil.

Dies bedeutet, dass in Thüringen 2019 rein rechnerisch in Krippengruppen durchschnittlich 5,4 Kinder auf eine Fachkraft kamen. In Kindergartengruppen waren es 11,6 Kinder. Sechs Jahre zuvor lag in Krippengruppen der Personalschlüssel ebenfalls bei 1 zu 5,4 und in Kindergartengruppen bei 1 zu 11,2. Damit gab es keine Verbesserung der Personalausstattung für die jüngeren Kinder und sogar eine Verschlechterung der Situation für die älteren Kinder. Eine solche Entwicklung erfolgte in diesem Beobachtungszeitraum in keinem anderen Bundesland. Nach Empfehlungen der Bertelsmann Stiftung sollten in Krippengruppen rechnerisch 3 Kinder auf eine Fachkraft kommen und in Kindergartengruppen maximal 7,5. Zu diesen Ergebnissen kommt das diesjährige Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme der Bertelsmann Stiftung.

Bildungschancen hängen in Thüringen nach wie vor vom Wohnort ab

Die Ergebnisse des Ländermonitorings machen darüber hinaus erneut deutlich, dass die Bildungschancen in Thüringen vom Wohnort abhängen: So ist im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (1 zu 13,5) eine Fachkraft rein rechnerisch für 2,7 Kindergartenkinder mehr verantwortlich als im Landkreis Hildburghausen (1 zu 10,8). Im angrenzenden Sachsen hängen die Bildungschancen deutlich weniger vom Wohnort ab (von 1 zu 11,5 bis 1 zu 12,7). Im Krippenbereich zeigt sich innerhalb von Thüringen ein geringeres Gefälle; allerdings liegt dieses wie in den Kindergartengruppen im bundesweiten Vergleich auf einem mittleren Niveau. So betreut eine Fachkraft im Landkreis Sömmerda im Durchschnitt nur 4,9 Krippenkinder und im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt 6,3 sind. Während die regionalen Unterschiede seit 2016 für die jüngeren Kinder gleichgeblieben sind, fallen sie aktuell für die älteren Kinder etwas geringer aus.

Kindgerechte Gruppengrößen und hohes Qualifikationsniveau in Thüringen

Neben dem Personalschlüssel sind sowohl die Gruppengrößen als auch das Qualifikationsniveau des pädagogischen Personals Gradmesser für eine gelingende Bildungsarbeit in Kitas. Von allen amtlich erfassten Kita-Gruppen sind in Thüringen 33 Prozent zu groß. Dies ist bundesweit nach Mecklenburg-Vorpommern (19 Prozent), Berlin (29 Prozent), Brandenburg (32 Prozent) und Sachsen (33 Prozent) der günstigste Anteil unter allen Bundesländern. Wie auch in anderen ostdeutschen Ländern sind in Thüringen die unter Dreijährigen häufiger von ungünstigen Gruppengrößen betroffen (46 Prozent) als die ab Dreijährigen (42 Prozent), wenngleich die Differenz zwischen den Altersgruppen hier gering ausfällt. In den westdeutschen Bundesländern ist es genau umgekehrt. Nach wissenschaftlichen Empfehlungen sollten Gruppen für jüngere Kinder nicht mehr als zwölf Kinder umfassen, für die Älteren nicht mehr als 18. Zu große Gruppen bedeuten für die Kinder und das Fachpersonal übermäßigen Stress, etwa durch Lautstärke, und können dazu führen, dass entwicklungsangemessene Aktivitäten nicht ausreichend durchgeführt werden.

Die Qualifikation des Kita-Personals ist in Thüringen im Vergleich zu der Situation in anderen Bundesländern auf einem hohen Niveau: Von den gut 15.400 pädagogisch arbeitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (ohne Horte) sind 87 Prozent als Erzieherin bzw. Erzieher ausgebildet. Dies ist neben Mecklenburg-Vorpommern (87 Prozent) und nach Brandenburg (88 Prozent) unter allen Bundesländern der höchste Anteil. In Westdeutschland trifft dies im Durchschnitt nur auf 66 Prozent der Fachkräfte zu. Hier arbeitet ein deutlich größerer Anteil der Fachkräfte (16 Prozent) auf Assistenzniveau als in Thüringen (2 Prozent), beispielsweise als Kinderpflegerin oder Sozialassistentin.

Für Kathrin Bock-Famulla, Bildungsexpertin der Bertelsmann Stiftung, zeigen die aktuellen Daten, dass Thüringen bei zwei Einflussfaktoren für eine gute Bildungspraxis gut aufgestellt ist: „Thüringen muss dringend die Personalschlüssel der Kitas verbessern. Ein hohes Qualifikationsniveau und kleine Kita-Gruppen ermöglichen nur im Zusammenspiel mit ausreichend Personal eine kindgerechte Bildungspraxis.“

Wie sich der im Ländermonitoring aufgezeigte Personalmangel und die unzureichenden Kompetenzen des Personals in der pädagogischen Praxis auswirken, zeigt aktuell eine qualitative Studie der FernUniversität in Hagen im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. Die bundesweit befragten Kita-Teams beschreiben, dass sie bei Personalmangel weniger auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen können und deren individuelle Förderung in den Hintergrund treten muss. Zusätzlich wird für die Kita-Teams die Realisierung einer guten Bildungspraxis erschwert, wenn die Qualifikationen des Personals unzureichend sind. Insgesamt sehen die Befragten die Umsetzung des Bildungsauftrags der Kitas oftmals gefährdet.

Bildungsauftrag nur mit ausreichend und gut qualifiziertem Personal zu erfüllen

Für den weiteren Ausbau der Personalressourcen in Thüringen ist eine Gesamtstrategie notwendig: Bei Novellierungen der landesrechtlichen Regelungen müssen das Zusammenwirken von Personalschlüssel, Gruppengröße und Qualifikationsniveau berücksichtigt sowie verbindliche Stufen zum Ausbau festgelegt werden.

Bock-Famulla warnt darüber hinaus, dass der zusätzliche Personalbedarf nicht durch einen Ausbau von Ausbildungsgängen unterhalb des Erzieherinnenniveaus angestrebt werden sollte. Eine Absenkung des Qualifikationsniveaus verschlechtert die Bildungsqualität. Außerdem sei es dringend erforderlich, attraktive Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen zu schaffen genauso wie eine angemessene Bezahlung. Dem akuten Personalmangel könne durch die Einstellung von Hauswirtschafts- und Verwaltungskräften entgegengewirkt werden, die das Kita-Personal entlasten.

Zusatzinformationen

Grundlage des jährlich aktualisierten Ländermonitorings Frühkindliche Bildungssysteme sind Auswertungen von Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik und weiteren amtlichen Statistiken. Stichtag für die Datenerhebung war jeweils der 1. März 2013 und 2019. Die Berechnungen für 2019 wurden von dem LG Empirische Bildungsforschung der FernUniversität in Hagen und der Bertelsmann Stiftung durchgeführt. Es werden nur die Gruppen in Kitas analysiert, die laut Angaben in der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik mit einer Gruppenstruktur arbeiten. Gruppen, in denen Kinder mit einer (drohenden) Behinderung betreut werden, werden in der Berechnung nicht berücksichtigt. Der Personalschlüssel ist eine rechnerische Größe. Die reale Personalsituation ist häufig noch angespannter, da Arbeitszeiten für Aufgaben ohne Kinder, Urlaubszeiten, unbesetzte Stellen oder fort- und weiterbildungsbedingte Abwesenheiten der Fachkräfte den Kita-Alltag erschweren.

Die aktuellen Daten und Fakten zu den frühkindlichen Bildungssystemen finden Sie unter www.laendermonitor.de sowie in den Länderprofilen unter www.laendermonitor.de/laenderprofile. Die qualitative Studie der FernUniversität in Hagen „Professionelles Handeln im System. Perspektiven pädagogischer Akteur*innen auf die Personalsituation in Kindertageseinrichtungen (HiSKiTa)“ untersucht die Auswirkungen der aktuellen Personalsituation in Kitas aus Sicht der Fachkräfte (www.bertelsmann-stiftung.de/hiskita).

Unsere Expertinnen: **Anette Stein, Telefon: +49(5241)81-81274**

E-Mail: anette.stein@bertelsmann-stiftung.de

Kathrin Bock-Famulla, Telefon: +49(5241)81-81173

E-Mail: kathrin.bock-famulla@bertelsmann-stiftung.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Themen: Bildung, Demokratie, Europa, Gesundheit, Werte und Wirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de